



Die Butzenscheibe

**Mitteilungen des Fördervereins
Volkshochschulheim Inzigkofen e. V.**

Dezember- 2011

Liebe Fördervereinsmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde Inzigkofens!

In diesem Jahr bringt die "Butzenscheibe" auch Weihnachtsgrüße. Ab 1987, in den ersten Jahren, wechselte der Termin noch, doch seit 1999 erschien sie im Januar, und sie war damit unser Gruß zum Neuen Jahr.

Sie suchte aber auch eine besondere Aufmerksamkeit zu wecken in dem eher reizarmen "Januarloch", denn nach den Weihnachtsfeiertagen, so die Erfahrung, herrschen doch vielfach Ebbe und Ruhe - man hat genug vom Essen und Umtrieb, das neue Jahr ist zwar im Blick, aber zumeist noch nicht wirklich verplant. Und da konnte unser gerade neu erschienenes Jahresprogramm helfen beim sinnvollen Planen, Füllen und Abrunden.

Das war so bereits zu einer guten Tradition geworden.

Der vielfach geäußerte Wunsch nach einem früheren Versenden der Spendenbescheinigungen aber hat zum "Brauchwandel" geführt. Und so wollen wir die Zeit zwischen Erscheinen des Jahresprogramms und dem Jahresbeginn nutzen: Wir hoffen, die Lektüre unseres so schönen 2012er-Programms macht Ihnen zwischen den Feiertagen schon Freude, nein richtig Lust auf Inzigkofen, und Sie finden in Ihrem privaten (Urlaubs- und Bildungs-) Kalender für *Kloster-Kurs-Tage* noch einige freie Plätze.

Wir wollen Sie aber auch neugierig machen auf Neues im alten Kloster, das Sie bestaunen können und von dem dieser Rundbrief in Berichten und Bildern erzählt.

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Vorsitzende des Fördervereins Volkshochschulheim Inzigkofen e.V.

Ein ganz herausragendes Ereignis im Jahr 2011 war unser am 29. Mai angebotenes "*Offenes Volkshochschulheim*" (der Wettbewerb für einen pfliffigen Namen dafür läuft noch, ich spende einen edlen ersten Preis!). Das Interesse war überwältigend, die Gespräche und Begegnungen mit Interessierten, mit Bekannten, Fremden und Neuen waren so spannend, wie wir sie uns nur wünschen konnten. Was mich dabei ganz besonders beeindruckte war die Vielfalt, aber auch die Intensität und Ernsthaftigkeit; auch wenn es eng und heiß herging, war es nirgends nur "Event und Action"! Es war also nicht noch ein weiterer "Tag der Offenen Tür", wo Neugier und Konsumlust vorherrschen, sondern ein Tag mit offenen und guten Gesprächen und Kontakten. Machen Sie sich in diesem Rundbrief selbst ein Bild davon und diskutieren Sie mit uns darüber: in den Kursen, in Freundeskreisen, vor allem aber in der nächsten Mitgliederversammlung im Kloster am 9./10. März 2012.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute, frohe und gesegnete Weihnachtszeit und ein glückliches und gesundes neues Jahr. Fangen Sie es gut an, bleiben Sie uns verbunden und seien Sie begrüßt in herzlicher Verbundenheit von Ihrer

OFFENES VOLKSHOCHSCHULHEIM WAR GUT BESUCHT



Schnupperkursangebote am 29. Mai 2011: Orientalischer Tanz und Malen mit verschiedenen Techniken (Fotos oben) sowie die Eröffnung im Klosterhof und ein Computerschnupperangebot (Fotos unten)

Eigentlich sollte noch ein Musikstück die Eröffnung des Tags der offenen Tür am Sonntag, 29. Mai, im Klosterhof abrunden. Doch die zahlreichen Besucher, die bereits um 10.30 Uhr gekommen waren, stürmten los, da gab es kein Halten mehr. Nur nicht zu spät zum Schnupperkurs der Wahl kommen, es gab ja bei einigen nur eine begrenzte Zahl an Plätzen. Zur Erleichterung der Organisatoren vom Volkshochschulheim verteilte sich der Ansturm recht gleichmäßig auf die vielfältigen Angebote und wo die Nachfrage zu groß war, wie beim afrikanischen Trommeln oder der digitalen Bildbearbeitung, konnte ein weiterer Schnupperkurs später angesetzt werden. Alle circa 400 Besucher sammelten im Laufe des Tages Erfahrungen mit einem oder mehreren ausgesuchten Kursthemen und konnten schnell erkennen, ob es ihnen Spaß macht. Denn nur in den wenigsten Fällen wurde referiert, bei fast allen Angeboten war aktives Mitmachen angesagt. So ließen Frauen beim orientalischen Tanz die Hüften kreisen und künstlerisch Angehauchte behauten mit Hammer und Meißel einen Steinblock, malten oder zeichneten unter Anleitung ein Portrait, Anglophile ließen sich auf Englische Konversation ein, historisch Interessierte

entzifferten alte Schriften und Musikfreunde trommelten afrikanische Rhythmen oder sangen im Chor.

Zu jeder vollen Stunde begannen neue Schnupperkurse und zusätzlich stets eine besondere Klosterführung, die immer stark gefragt war.

Auch das Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen wurden als Pausenprogramm gerne angenommen.

Für das Küchenteam des Volkshochschulheims eine große Herausforderung, anstatt der üblichen 50 Mittagessen 300 im Verlauf von 2 Stunden auszugeben, ohne in der Qualität zurückzustecken. Einer Schar von Helfern aus dem Förderverein und den Mitarbeitern des Heims gelang es, das bunte Treiben reibungslos zu organisieren, obwohl es sich um die erste Veranstaltung dieser Art im Volkshochschulheim handelte. Die letzte wird es mit Sicherheit nicht gewesen sein.

Möglich war das kostenlose Angebot dieses Tages nur, weil alle Kursleiter auf Honorare für ihre Schnupperkurse verzichteten.



KLOSTERTÜREN UND MITTELALTERLICHES KRUZIFIX RESTAURIERT



Gisela Grimminger und Evelyn Haidl-Bayer beim Bearbeiten eines Türrahmens und Hans Schlude beim Ablagen einer Tür im Klosterhof im August 2011.

Am 6. August verabschiedeten sich die Mitarbeiter des Volkshochschulheims in den Sommerurlaub, doch am Montag, den 8. August, kamen neue Gäste, bezogen selbst die Betten in den Klosterzellen, streiften Arbeitskleidung und Gummihandschuhe über und machten sich mit Heißluftföhnen und Spachteln über die Klöstertüren her. Am Anfang ging es flott voran. Die erhitzte Farbe ließ sich mit dem Spachtel leicht vom Holz lösen. Schwieriger war es, die Farbe aus den Fugen und Kanten zu kratzen. Jetzt begann das zeitraubende Geduldsspiel. Je schöner der Türrahmen, desto mehr aufgesetzte Holzprofile und desto mehr Aufwand. "Es ist wie beim Zahnarzt bei der Zahnsteinbehandlung" kommentierte Rudolf Kühne treffend die Arbeit, auf die er sich spezialisierte. Wer hatte bisher überhaupt wahrgenommen, dass die meisten Türrahmen oben eine Schmuckleiste besitzen, bestehend aus einer Reihe von kleinen Holzwürfeln, aufgesetzt im Abstand von einem halben Zentimeter? Hier die Farbe wieder herausbekommen, das war in der Tat Arbeit für einen Dentisten.

Unter der ersten Farbschicht zeigte sich eine rote Grundierung, die nur mit Lauge abgebeizt werden konnte. Ein halbes Dutzend mal wurde von geduldigen Klosterwerkern Lauge aufgetragen und mit Spachtel und Schwämmchen entfernt, was sich gelöst hatte, dann erst war das Ergebnis zufriedenstellend. Kleine Entdeckungen brachten große Aufregung und Entdeckerstolz: Hier kam die Inschrift MARIA (Damentoilette) zum Vorschein, dort IHS (Abkürzung von Jesus in

griechischen Buchstaben), an anderen Türrahmen zeichneten sich verloren gegangene Ornamente wieder ab.

Jetzt musste noch eine Lasur aufgetragen werden, um den historischen Farbton zu treffen, und die Oberfläche mit Casein überzogen werden. Als die Türen wieder eingehängt wurden, waren alle Hobbyrestauratoren überwältigt: Die Arbeit hatte sich gelohnt!

23 Ehrenamtliche hatten je eine Woche Arbeit investiert und manche auch zwei. Nach zwei Wochen war das Erdgeschoss mit seinen Türen und Türrahmen vollendet, im Obergeschoss konnte nur noch ein Anfang gemacht werden. "Wann können wir nächstes Jahr weiter machen? - Sagen Sie uns bitte rechtzeitig Bescheid!" bedrängten die in gehobener Stimmung abreisenden Klosterwerker deshalb den Leiter des Heims, Bernd Eck, beim Abschied.

Auch Franz und Anna Heinzler waren glücklich über die geleistete Arbeit. Sie hatten die Arbeiten vorbereitet und in beiden Wochen fachlich angeleitet. Während Anna Heinzler vor allem organisierte und den Helfern zur Seite stand, löste der Inzigkofer Maler und Restaurator Franz Heinzler die Problemfälle und griff zum Pinsel, wo der Meister gefordert war: Beispielsweise bei den Türen, deren Füllung durch eine Spanplatte ersetzt worden war. Kein Problem für Heinzler: Er ahmte mit Pinsel und Farbe so gekonnt die Holzstruktur nach, dass es nicht einmal Fachleuten auffällt.



Franz Xaver Heinzler beim Restaurieren des Kruzifixes und rechts das fertige Ergebnis.

Nebenher restaurierte Heinzler das mittelalterliche Kruzifix aus Terracotta, das an der Außenfassade vor dem Kapitelsaal eingelassen ist. Dem gekreuzigten Christus fehlten die Füße und Unterschenkel. Sie waren durch einen groben Tonklotz ersetzt worden. Das barocke Gehäuse war farblich verblasst, der Hintergrund, ein Sternenhimmel, kaum noch existent. Heinzler formte neue, stilistisch passende Füße. Seine Frau Anna Heinzler reinigte die Figur und ergänzte gemeinsam mit Ursula Becht den Sternenhimmel. Das Kruzifix mit der eingravierten Jahreszahl 1463 kann nun wieder von jedem Spaziergänger in neuer, alter Schönheit bewundert werden.

Weniger spektakulär, aber wichtig war die Arbeit, die Maler Alfons Marquardt zur gleichen Zeit ausführte. Er imprägnierte die Fensterrahmen und schützt damit das Holz vor Feuchtigkeit.

Gute Arbeit und gute Stimmung dank guter Verpflegung: Die Mitarbeiter des Heims hatten Urlaub, doch die Küche blieb nicht kalt während des restauratorischen Arbeitseinsatzes. Ein Team von vier Frauen unter der Leitung von Heidi Scherer kochte, backte Kuchen und verwöhnte die Gaumen der Klosterwerker. Auch dies alles ehrenamtlich, versteht sich.

VERWENDUNG DER FÖRDERMITTEL 2011

Die Mitgliederversammlung beschloss am 29. Mai 2011 28.000 € an das Volkshochschulheim auszuschiütten: Der größte Batzen - 20.000 € - fließt wieder in die Restaurierung und Modernisierung des Klosters: Der Erhalt der Marienstatue aus Sandstein auf der Friedhofsmauer, die Restaurierung der Kapellendecke mit der Blumenbemalung aus dem 17. Jh., die Restaurierung der Klostertüren und die Modernisierung der

Toilettenräume im Erdgeschoss. Gefördert wird außerdem die Kursgebührenermäßigung oder -befreiung für Schüler, Studenten, Arbeitslose und andere bedürftige Personen mit bis zu 6.000 €. Für Pädagogikseminare stellt der Verein 700 €, für die Veranstaltung Offenes Volkshochschulheim 500 € und für mobile Rampen für Rollstuhlfahrer 800 € zur Verfügung.

REICHE ERNTE IM KLOSTERGARTEN, VOLLE REGALE IM KLOSTERLADEN

Noch nie brachte der Klostergarten so reiche Ernte wie im Herbst 2011. Die Apfelbäume, vor 20 Jahren von Fördervereinsmitgliedern gepflanzt, bogen sich unter der Last riesiger Äpfel. Uralte Zwetschgen- und Birnbäume aus der Zeit der fürstlichen Gärtnerei, die schon lange vergessen hatten, wie man Früchte trägt, prunkten mit süßen und saftigen Früchten. Auch Sauerkirschen, Zibarten und Walnüsse gab es in Fülle.

Was nicht im Volkshochschulbetrieb zu Kuchen verarbeitet und von Kursteilnehmern frisch verzehrt wurde, holten Christa Maria Zimmermann und Ulrike Ritter ab und kochten Konfitüre bis der Herd glühte. Schon in den Jahren zuvor hatten die beiden Fördervereinsmitglieder ihre bereits berühmt gewordene Konfitüre in großer Menge hergestellt. 2011 übertrafen sie sich selbst, verarbeiteten, was der Klostergarten hergab und darüberhinaus noch weitere gekaufte, teilweise exotische Früchte immer in Bioqualität.

Die Gläser stapeln sich seither im Klosterladen, dass sich die Regalbretter biegen und werden Frau Hellstern und Frau Metzger geradezu aus den Händen gerissen. Der Verkauf brachte 2011 2.904 € in die Kasse des Fördervereins.

Der gesamte Umsatz des Klosterladens lag 2011 wieder deutlich über zehntausend Euro. Neben der Konfitüre brachten Postkarten die größten Einnahmen.

Bastelarbeiten sind normalerweise Ladenhüter. Was Ursula Walter jedoch mit großem Geschick herstellt, ist gehobene Handwerkskunst und wird im Klosterladen stets gerne gekauft, ganz besonders zur Weihnachtszeit. Ob Schmuckschachteln, Leporellos mit Weihnachtsgeschichten, Alben für CDs, Origami-Arbeiten, Christbaumschmuck oder Briefkarten, alles ist ganz besonders gestaltet, raffiniert in der Technik, edel verarbeitet und erkennbar keine Fabrikware. Jahr für Jahr verdankt der Förderverein Ursula Walters Fleiß beträchtliche Einnahmen, in diesem Jahr waren es 850,- €.

Das Können hat Ursula Walter auch in den Kursen im Volkshochschulheim erworben, beim Buchbinden, Filzen, Kursen zum Gestalten von Papieren wie dem "Vielseitigkeitskünstler Leporello" und der Kalligraphie. Früher hat sie viel auf Weihnachtsmärkten verkauft, heute lässt sie alles dem Förderverein zu Gute kommen.

AUS DEM FÖRDERVEREIN

Am 29. Juni 2011 gab das *Heeresmusikkorps der Bundeswehr* ein eindrucksvolles und begeisterndes Benefizkonzert. Zuerst strömten die Besucher in Scharen, dann der Regen. Das Konzert musste wieder einmal vom Klosterhof in die Römerhalle verlegt werden. Diese war mit annähernd 400 Besuchern gut gefüllt und am Ende auch die Spendenkörbe. Zu den knapp 2.500 € kam ein Zuschuss von der OEW in Höhe von 500,- €. Landrat Dirk Gaerte überreichte den Scheck am Ende des Konzerts persönlich an Bernd Eck.

Während der Förderverein am Abend der Mitgliederversammlung, am 28. Mai, mit zwei Filmen an Claus Gräwe, den langjährigen Leiter des Volkshochschulheims, erinnerte, konnte die Inzigkofer Bevölkerung auf Einladung des Bildungswerks am 12. Oktober noch einmal eine *Puppentheateraufführung* des Freischütz nach Carl Maria von Weber erleben, ge-

nauso wie Claus Gräwe dieses Stück mit einem Ensemble von Kursteilnehmern vor Jahren einstudiert und zur Aufführung gebracht hatte. Jürgen Steiert spielte den Kaspar mit Claus Gräwes original Hohnsteiner Kasperpuppe. Er spielte so verblüffend ähnlich wie Claus Gräwe, dass man tatsächlich glaubte, dieser stünde hinter der Bühne. So hatte es Claus Gräwe gewünscht, der Kaspar sollte weiter leben. Deshalb verschenkte er kurz vor seinem Tod die Kasperpuppe und alle anderen an den Leiter des Sigmaringer Puppentheaters Jürgen Steiert. Dieser hatte bisher nur Stücke für Kinder aufgeführt. Der Freischütz im Gewölbe des Inzigkofer Klosters war die erste und äußerst geglückte Aufführung für Erwachsene zusammen mit einem Ensemble von 8 Spielern, darunter zwei, die bei Claus Gräwe das Puppenspiel gelernt haben. 100 Besucher füllten das Gewölbe, mit Ingeborg Gräwe und Tochter Ines als Ehrengästen.

RÜCKBLICK AUF DIE KURSE 2011

Im zu Ende gehenden Jahr fanden 176 Kurse im Volkshochschulheim statt, so viele wie noch nie. Die Kurse wurden von 3.101 Teilnehmern besucht, nur 2007 war die Teilnehmerzahl noch höher. Zieht man die vier Fremdbelegungen ab und betrachtet nur die 172 vom Volkshochschulheim selbst ausgeschriebenen Kurse, so lag das Heim mit 2.929 Teilnehmern fast genau gleich wie im Vorjahr. Hier bleibt die 3.000er Marke seit 2007 unerreicht.

Unberücksichtigt sind in diesen Zahlen die rund 400 Besucher des Schnuppertags, 360 Museumsbesucher, die zu den regulären Öffnungszeiten des Klostermuseums kamen, circa 500 Teilnehmer von Gruppenführungen durch das Kloster und über 1100 Besucher der Vorträge, Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen, die das Bildungswerk Inzigkofen organisierte. Alles in Allem kommen so fast 2.500 zusätzli-

che Besucher zu den Kursteilnehmern hinzu. Alle attraktiven Räume und Örtlichkeiten im Klosterareal waren auch Veranstaltungsorte: Neben dem Kapitelsaal und dem Gewölbe der Klosterhof, der Kreuzhof, das Museum und die Kirche.

Innerhalb des Kursangebots nimmt der Fachbereich Musik mit 663 Teilnehmern eine unangefochtene Spitzenstellung ein, gefolgt vom Künstlerischen Gestalten mit 487 Teilnehmern. Den dritten Platz hat der Fachbereich Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und Kulturwissenschaft mit 327 Teilnehmern auch dank vier Reisen inne. Dahinter kommen auf Platz vier die Natur und Naturwissenschaften, gefolgt von EDV und Gesundheit für Körper und Geist. Immer gefragter sind Tanzkurse im Volkshochschulheim. Der umgebaute Gewölbesaal mit seinem Schwingboden bietet neben dem Kapitelsaal hier beste Voraussetzungen.

KURSE 2012 - EINE VORSCHAU

Das Volkshochschulheim bleibt auch 2012 den Kurs-themen treu, die wir als Allgemeinbildung bezeichnen, die Orientierungswissen vermitteln, unser Bild von Mensch und Welt vertiefen und schärfen. Bewährte Dozentinnen und Dozenten stehen für diese Kursthemen und neue hochkarätige Kursleiter erweitern und bereichern 2012 das Angebot mit "Islam und Islamismus", "Mystik" und "Indien".

Den Kurs "*Islam und Islamismus*" leitet Dr. Martin Bauschke, der Leiter des Berliner Büros der Stiftung Weltethos.



Die vom Tübinger Theologen Prof. Dr. Hans Küng 1995 gegründete Stiftung ist Kooperationspartner bei diesem Kurs des vhs-Heims.

Ziele der Stiftung sind u. a. die Förderung interkultureller und interreli-

giöser Forschung, Bildungsarbeit und Begegnung. Der Religionswissenschaftler und Theologe Martin Bauschke beschäftigt sich in der Stiftung schwerpunktmäßig mit dem religiösen Fundamentalismus, dem christlich-islamischen Dialog sowie dem sogenannten Trialog zwischen Juden, Christen und Muslimen. Er ist Mitglied der Christlich-Islamischen Gesellschaft und schrieb mehrere Bücher, beispielsweise: "Jesus im Koran" und "Der Spiegel des Propheten - Abraham im Koran und im Islam". Damit sind auch spannende Themen der Inzigkofer Kurswoche benannt: Bauschke wird den Islam, den Koran und die islamische Ethik nicht nur allgemein vorstellen, sondern vertiefend darauf eingehen, dass der Islam sich in seiner Herkunft auf Abraham beruft und Jesus als einen Propheten bezeichnet. Bauschke macht in seinem Buch deutlich, in welchem Maße der islamisierte Abraham ein Spiegel des Propheten Mohammed geworden ist. Wer die Darstellung Abrahams im Islam kennt, bekommt eine Vorstellung davon, wie Mohammed sich selbst verstanden hat. Im Kurs nimmt Bauschke auch ohne Scheu die Schattenseite des Islam, den Islamismus in den Blick, fragt, wie religiöse Fanatiker ticken und zeigt mit dem Film "Der Imam und der Pastor" das eindrucksvolle Beispiel einer Umkehr vom Fanatismus zur Versöhnung.

(Kurs Nr. 02015, 30. Januar - 3. Februar, Seite 16 im Jahresprogramm).

Mystik im Mittelalter ist als Thema ganz nah an der Geschichte des Klosters Inzigkofen, das als ein Zent-



rum der Frauenmystik galt. Dem Volkshochschulheim ist es gelungen, für diesen Kurs Prof. Dr. Dietmar Mieth, den emeritierten Lehrstuhlinhaber für Theologische Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Gesellschafts-

wissenschaften an der Universität Tübingen zu gewinnen. Mieth ist Präsident der Meister-Eckhart-Gesellschaft, Buchautor von u. a. "Meister Eckhart. Mystik und Lebenskunst". Behandelt werden Bernhard von Clairvaux, Thomas von Aquin, Meister Eckhart und insbesondere die religiöse Erfahrung der Frauenmystik mit Mechthild von Magdeburg, den Beginen Hadewijch aus Brabant und Marguerite Porete. Letztere starb auf dem Scheiterhaufen, als Ketzerin angeklagt und verurteilt. Mieth stellt fest, dass in der Frauenmystik neben der Erfahrung einer unbedingten Annahme durch Gott, die eines tiefen Abgrundes stand. - Unbestritten, eines der spannendsten Kapitel der religiösen mittelalterlichen Frauenbewegung und Religionsgeschichte. Mieth behandelt Mystik jedoch nicht nur als mittelalterliches Phänomen, er stellt vielmehr die Frage, ob sie ein Modell für die Zukunft sein könnte. An der Lebenskunst der Mystikerinnen und Mystiker sind heute wieder, wie damals, viele Menschen interessiert. (Kurs Nr. 02031, 5. - 9. März, Seite 17).

Nächstenliebe ist ein zentrales ethisches Motiv des Christentums und aller großen Religionen. Selbstloses Handeln allgemein, unabhängig vom religiösen Begründungszusammenhang, wird als **Altruismus** bezeichnet. Das ist 2012 das Thema in unserer Kursreihe "Philosophie für den Menschen" in den Pfingstferien unter der Leitung von Yasmine Dordt-Thomalla. Mit Texten von Aristoteles bis Camus werden die Teilnehmer Antworten auf spannende Fragen suchen: Welche gesellschaftliche Bedeutung hat Altruismus? Kann man altruistisches Verhalten erlernen? Gibt es Selbstlosigkeit wirklich oder ist es eine Sonderform des Egoismus, wie evolutionsbiologische Modelle vermuten lassen? Was hat Altruismus mit Glück zu tun? (Kursnummer 02075, 4. - 9. Juni, Seite 21).

Indien - erwachender Elefant oder Armenhaus der Welt? - ein kostenloses Seminarangebot

Indien war einmal das Land, wo der Pfeffer wächst, wen man dahin schickte, den sah man nicht so schnell wieder. Das Indien von heute ist aufgrund der Globalisierung in vielerlei Hinsicht sehr nah und ein Schwellenland, das ungeheure Gegensätze in sich vereint: es ist das Land der Gurus und Computerchips, der heiligen Kühe, von Bollywood und Kinderarbeit. Indien ist die größte Demokratie der Welt und auf dem Weg, eine der führenden Wirtschaftsmächte der Erde zu werden. Es ist bereits Atommacht, Mitglied der G20-Nationen, betreibt ein ehrgeiziges Weltraumprogramm und ist unbestritten die Regionalmacht Südasiens. Mit diesem "erwachenden Elefanten" beschäftigt sich ein Seminar vom 20. - 21. Januar im Volkshochschulheim, das dank der Förderung durch den Deutschen Volkshochschulverband (dvv international) kostenlos angeboten werden kann.

Die vier Referenten sind ausgewiesene Kenner Indiens: Prof. Michael von Hauff lehrt an der Uni Kaiserslautern Volkswirtschaft und forscht seit 25 Jahren über Indien, Martin Remppis und Walter Hahn arbeiten für Brot für die Welt und Benjamin Pütter ist Mitarbeiter von Misereor.

Das Seminar will zeigen, dass in Indien zwar ein Aufbruch in die industrielle Entwicklung unübersehbar ist, das Land aber immer noch alle Merkmale eines Entwicklungslandes aufweist:

Indien ist das Land mit den meisten Hungernden weltweit – mindestens 230 Millionen Menschen. 600 Millionen sind in der Landwirtschaft beschäftigt - der Großteil als landlose Tagelöhner, die nur einen Hungerlohn verdienen und weitgehend rechtlos sind. Wie kann Indien sein Milliardenvolk ernähren?



Dass Armut und Hunger nicht allein mit dem Anbau von Nahrungsmitteln zu tun haben, zeigt das Beispiel der Dalits, der „Unberührbaren“. Obwohl die indische Verfassung ihre Diskriminierung verbietet, werden sie weiterhin massiv benachteiligt und ihrer Lebenschancen beraubt. Weil sie als unrein gelten, dürfen sie z.B.

die Wohngebiete der Kastenangehörigen nicht betreten oder die öffentlichen Brunnen benutzen. Wie können die Dalits diese Ungerechtigkeit überwinden?

Millionen von indischen Kindern müssen unter oft menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten. Sie schuften auf dem Feld, in Steinbrüchen oder in Gaststätten und Werkstätten in häufig sklavenähnlichen Verhältnissen. Wie können ihnen faire Lebenschancen eröffnet werden?

Die Verhältnisse in Indien werfen Fragen auf, zu deren Klärung das Seminar einen Beitrag leisten möchte:

- Braucht ein reiches Land wie Indien noch deutsche Entwicklungshilfe – und wenn ja, welche?
- Können wir in Deutschland einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in Indien leisten?

Interessenten können sich das Programm zum Indienseminar zusenden lassen oder von der Homepage herunterladen (www.vhs-heim.de, Kursnummer 03006).

Neue Yogalehrerin mit großem Ruf

Ulrike Grunert ist eine gefragte Frau und dennoch wird sie 2012 im Volkshochschulheim Yoga unterrichten. Sie bildet an der Gesundheitsakademie der vhs Ulm und an der Sebastian-Kneipp-Akademie Yogalehrer aus, betreibt in Nördlingen eine eigene Yogaschule und stellt regelmäßig in der SWR-Fernsehsendung *Kaffee oder Tee* Yogaübungen vor. In der verbleibenden Zeit schreibt sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Arzt Dr. Detlef Grunert, Bücher über Yoga, Meditation sowie Ayurveda und Yoga. Mit ihr konnte das Volkshochschulheim eine der renommiertesten Yogalehrerinnen gewinnen. Der Kurs Yoga für den Rücken bietet ganz praktisch Hilfe gegen Rückenschmerzen, verspricht jedoch auch den Zugang zum Unbewussten. Mit den richtigen Yogaübungen soll nicht nur ein muskuläres Gleichgewicht erreicht, sondern auch innere Ruhe gefunden werden (Kurs 10057, 23. - 28. 4., S. 99).

INZIGKOFEN IM KINO

Der Inzigkofer Klostergarten und die Teufelsbrücke im Fürstlichen Park Inzigkofen sind seit November weltweit im Kino zu sehen. Auf der Triennale in Venedig wurde der Spielfilm "Eine dunkle Begierde" vorgestellt, für den im Sommer 2010 Aufnahmen in Inzigkofen gedreht wurden. Sie sollen den Garten der psychiatrischen Klinik Burghölzli bei Zürich in der Zeit um 1900 darstellen. Dort wirkt der Psychoanalytiker Carl Gustav Jung und behandelt seine Patientin Sabina Spiel-

rein nach der neuen Methode von Sigmund Freud. Ins Gespräch vertieft wandeln die beiden über die Inzigkofer Teufelsbrücke - eine lange ruhige Einstellung, bei der die Schönheit der Landschaftsaufnahme den Darstellern geradezu die Schau stiehlt. Leider erfährt kein Kinobesucher, wo die Teufelsbrücke in Wirklichkeit zu finden ist. Weitere Szenen spielen im Klostergarten, wo die Patientin Spielrein in einem Anfall von Hysterie im Inzigkofer Teich um sich spritzt.

NACHRUFE

Am 27. März 2011 starb **Paul Klemens** im Alter von 76 Jahren, wenige Wochen nach Claus Gräwe. Die Beerdigung von Claus Gräwe war sein letzter Besuch in Inzigkofen und im Volkshochschulheim. 30 Jahre lang hatte Paul Klemens im vhs-Heim unterrichtet, vor allem Holzschnitt, aber auch Aktzeichnen, Radierung und Ölmalerei. Im Förderverein engagierte er sich für die Restaurierung der Fensterläden und leitete die erste der ehrenamtlichen Arbeitswochen.

Am 1. Mai 2003 leitete **Sandra Schrimm** mit 33 Jahren ihren ersten Yogakurs im Volkshochschulheim. Sie war eine Schülerin von Liesel Goltermann und eine ihrer Nachfolgerinnen in Inzigkofen. Die Yogaschüler schätzten die Kompetenz der jungen Dozentin, die sich regelmäßig in Indien weiter bildete, über die Maßen. Ihr früher Tod mit 42 Jahren am 14. November 2011 bedeutet für alle, die sie kannten, einen großen Verlust.

Förderverein Volkshochschulheim Inzigkofen

Spendenkonto: 910 066 Hohenzollerische Landesbank (KSK) Sigmaringen, BLZ 653 510 50

Bitte vergessen Sie nicht, dem Förderverein mitzuteilen, wenn sich Ihre Bankdaten geändert haben und wir eine Abbuchungsermächtigung von Ihnen besitzen. Sonst bezahlen wir 7 € an Bankgebühren für einen Fehlversuch.